

Frieden kommt nicht von selbst

Innovativ und brückenschlagend: Seit zwei Jahren gibt es das «Peacecamp», ein Projekt zur Friedensförderung, getragen von der reformierten und katholischen Landeskirche im Aargau.

Carmen Frei

«Peacecamp» ist bekannt und stösst auf Interesse», so Co-Projektleiter Thomas Gautschi. Und «Peacecamp» entwickelt sich laufend weiter. Zum einen was die Logistik betrifft, zum andern auch inhaltlich. Der neueste Zugang heisst «Frieden, Selam, Shalom» und ist ein Trainingspoint zur Förderung des interreligiösen Friedens. Viele Gemeinden im Aargau sind heute multireligiös – aber die Schulen, Vereine und Institutionen sind nicht genügend darauf vorbereitet. «In Neuenhof zum Beispiel feiern in einer Schulklasse nur gerade zwei Jugendliche auf der Oberstufe Weihnachten in der Familie», weiss Thomas Gautschi. «Die Lehrperson verzichtet deshalb auf religiöse Inhalte in der Advents- und Weihnachtszeit. Darüber sind die betroffenen Familien unzufrieden, was wiederum die Fremdenfeindlichkeit schürt.»

Ein anderes Thema etwa sind interreligiöse Beziehungen und Freundschaften, die nicht wenige Jugendliche und junge Erwachsene pflegen. Oft wird dabei die Religion völlig ausgeklammert. Zwar gibt es verschiedene Angebote, die den interreligiösen Dialog fördern wollen,

eine spezielle Plattform für Jugendliche fehlt jedoch. Das führt dazu, dass viele junge Menschen wenig über die Intoleranz und Ausgrenzung wissen, welche Jugendliche aus religiösen Minderheiten erleben.

Neuer Trainingspoint

Das «Peacecamp»-Team hat nun in Zusammenarbeit mit Dijana Hasanbegovic und Mandy Eisenbeiss von der Jugendarbeit Regio Baden, dem Verein Aargauer Muslime, der jüdischen Gemeinde Baden, einem Team von NCBI (bilden Peacemakers in Aargauer Schulen und Gemeinden aus) sowie mit den Religionslehrerinnen an den Kantonsschulen Baden und Wettingen den neuen Trainingspoint «Frieden, Selam, Shalom» entwickelt. Ihren ersten Auftritt wird diese interreligiöse Plattform für Jugendliche am 75-Jahre-Jubiläumsfest von Blauring/Jungwacht Anfang Juni in Luzern haben. Im August dann werden die Friedenszelte am Volksfest «Badenfahrt» aufgeschlagen.

Thomas Gautschi kramt aus seinen «Peacecamp»-Unterlagen einen Plan hervor und erklärt das von Holzkisten umrahmte neue Trainingszelt: «Guckfenster in diesen Holzkisten ermöglichen einen Einblick in die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Christentum, Islam und Judentum. Es sollen Kultgegenstände und zentrale Inhalte der Religionen bildlich veranschaulicht werden.»

In der Ausstellung, im Parcours und im Gespräch mit Betroffenen im Trainingspoint «Frieden, Selam, Shalom» werden Vorurteile abgebaut. Besucherinnen und Besucher erhalten hier konkrete Ideen und Hinweise, wie sie zum Frieden zwischen den Religionen tatkräftig beitragen können.



STEPHAN ROSSI

Jugendliche gesucht

Der neue «Peacecamp»-Trainingspoint «Frieden, Selam, Shalom» wird ab dem 17. August 2007 während der «Badenfahrt» in Baden erstmals im Aargau gezeigt. Die «Peacecamp»-Macherinnen und -Macher suchen nun interessierte christliche, muslimische und jüdische Jugendliche zwischen 14 und 25 Jahren für eine Installation innerhalb dieses Friedenszeltes.

Zur Vorbereitung dieser Installation finden am 20. Mai 2007 im Kantifoyer in Baden drei Ateliers zu Themen wie Ausgrenzung, Islamophobie und Antisemitismus statt.

Weitere Informationen bei Thomas Gautschi, gautschi@peacecamp-ag.ch, und auf der Homepage www.peacecamp-ag.ch.

